

Die
"Weiserich-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellartige und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangs- und reaktionellen
Theile, die Spaltenzeit
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 20.

Donnerstag, den 14. Februar 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Viel Worte um Wenig, das war der Eindruck, den der am Dienstag im Gewerbeverein von dem berühmten Sprachphysiologen Otto Meyer aus Leipzig gehaltene Vortrag über Physiologie der Stimme und Sprache, Phonetik und dergleichen hochwissenschaftliche Themen hinterließ, denn das Erzählen verschiedener Erlebnisse, die Seitenhiebe auf die Intelligenz unseres Militärs und die Wieder-gabe etlicher Kalernenhofblüthen, wie sie in schlechten Kalendern zu finden sind, bilden doch noch lange keinen wissenschaftlichen Vortrag. Erst am Schlusse seiner ziemlich zweistündigen Unterhaltung kam der Herr Vortragende auf den Bau des Reklipses zu reden. Dankbar konnte man die offene Erklärung hinnehmen, daß die Kunst des sogenannten Bauchredens, wovon Herr Meyer einige recht gut ausgeführte, erheiternde Proben gab, darin besteht, daß man durch Verlegung der Stimme in eine hohe Tonlage Fisel-töne, in der musikalischen Sprache Falset genannt, erzeugt.

Am Sonnabend, den 9. d. Mts., feierte der hiesige Stenographenverein den Geburtstag Gabelsbergers durch musikalische und theatralische Auf-führungen. Herr Lehrer Buckel berührte in kurzer Ansprache die Geschichte des Vereins, hob dann die Verdienste Gabelsbergers durch Aufstellung und Ver-wollkommnung seines Kurzchriftsystems hervor und wünschte dem hiesigen Verein weiteres Gedeihen. Mit Freuden konnte er berichten, daß gegen 50 Damen und Herren unserer Stadt die Stenographie im Ver-ein fleißig üben. Den 2. Theil des Kränzchens bil-dete natürlich auch hier ein munteres Tänzen.

Die zweite Begräbnisgesellschaft, welche zugleich auch Krankenunterstützung gewährt, hielt am Sonntage ihre Hauptversammlung ab. Dabei wurde konstatiert, daß der Begräbniskasse zur Zeit über 300, der Unterstützungskasse mit 900 M. Vermögen, aber ca. 200 Mitglieder angehören. Letztere gewährt für eine Monatssteuer von 10 Pf. ein wöchentliches Krankengeld von 1,50 M., während das Sterbegeld 50 M. beträgt, zu dessen Aufbringung 25 Pf. bei jedem Todesfalle erhoben werden. Im verfloffenen Jahre wurde die Krankenunterstützung in 34 Fällen mit 130 Krankheitswochen in Anspruch genommen, während zehnmal die Begräbnisunterstützung auszu-zahlen war. Da der langjährig bewährte Vorsitzende, Herr Ad. Teicher, sein Vorstandsamt für nächstes Quartal kündigte, wählte man Herrn Schuhmacher-meister Lohse als seinen Nachfolger.

Johnsbach. Am vorigen Sonntag feierte der hiesige Gesangverein „Sängerkunst“ sein 6. Stiftungsfest, bestehend in einem Ball, welcher unter Betheiligung mehrerer Gänge und gewürzt mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen in angenehmer Weise verlief.

Montag, den 11. Febr., am Tage seines 10jährigen Bestehens hielt der hiesige landwirth-schaftl. Verein eine Versammlung ab, in welcher zunächst ein großer Theil der im Fragekasten zahlreich niedergelegten Fragen seine Erledigung fand, woran sich auch der mitanwesende Herr Thierarzt August-Lauen-stein und der später erschienene Herr Ingenieur Hildebrand aus Dresden betheiligten und bei welcher Ge-legenheit viel interessanter und lehrreicher Stoff zu Tage gefördert wurde. Hieraus hielt Herr Ingenieur Hildebrand über seine Reise durch Nordamerika während der Ausstellung in Chicago einen Vortrag, welcher durch zahlreiche Bilder und durch Naturprodukte illustriert, die Aufmerksamkeit der zahlreich anwesenden Mitglieder längere Zeit in Anspruch nahm. Hierbei gab der Redner u. A. Beschreibungen der Brooklyn-brücke, welche 95 Mill. Dollar gekostet, des Niagara-falls, welcher 50 m tief herabfällt, einer Dampf-schifferei, wo tägl. 7000 Schafe, 7000 Schweine und 4000 Rinder geschlachtet und 1000 Leute beschäftigt

werden, Bilder von der Ausstellung in Chicago, sowie aus San Franzisko, in dessen Nähe sich noch ein ziemlicher Bestand uralter Tannen von 9 bis 11 Meter Durch-messer befindet. Herr Vereinsvorsteher Klotz sprach dem Redner im Namen der Anwesenden, welche sich von den Plätzen erhoben, besten Dank aus und schloß Abends gegen 7 Uhr die Versammlung.

In nächster Zeit findet hier wieder ein Vor-trag über Alterthumskunde unsres Orts, bez. dessen Umgegend statt, nachdem der im vorigen Herbst abge-haltenen Vortrag über dasselbe Thema sehr beifällige Aufnahme gefunden hat.

Höckendorf. Das hier am 7. Febr. stattgefundene II. Abonnements-Concert der Stadtkapelle zu Dippoldiswalde, unter der Leitung des Herrn Musik-diraktor Jahn, hatte wiederum wie bei dem I. dieser Concerte trotz der kalten Winterkälte eine zahlreiche Zuhörerschaft von hier und den umliegenden Ortschaften herbeigezogen, welche sämmtlichen Darbietungen lauten Beifall spendete, der in der That auch wohl-verdient war. Es war eine Lust, den mit besonderer Präcision vorgeführten Städten zu lauschen. Beson-ders hervorzuheben sind: 1. Fantasie für Oboe von Reb, Traumbilder Fantasie von Lumbke und zwei Streich-quartette. Das dritte genannte sehr gut gefüllte Quartett einen ansprechenden Festmarsch, Komposition des Herrn Sidert, zur Zeit Hilfslehrer in Ruppendorf, dem Auditorium zu Gehör. An das Concert schloß sich ein Ball, an dem sich die Concertbesucher sehr zahl-reich betheiligten.

Frauenstein. Vom 1. April 1895 ab wird, nachdem das hierfür aufgestellte Regulativ vom Ministerium des Innern genehmigt worden ist, in hiesiger Stadt eine Biersteuer in Kraft treten. Das einfache Bier unterliegt der Besteuerung, nicht, für alle anderen Biere wird für den Hektoliter 65 Pfg. erhoben. Privatpersonen, welche steuerpflichtiges Bier zum eigen Hauswirthschaftsbedarfe von auswärts beziehen, haben binnen 3 Tagen vom Empfang des Bieres an gerechnet, Menge, Sorte und Bezugsquelle desselben dem Stadtgemeinderathe unter gleichzeitiger Entrichtung der Steuer anzuzeigen, sofern nicht nachweislich die Steuer bereits von Anderen erlegt worden ist. Das von der hiesigen Brauerei direkt an hiesige Konsu-menten abgegebene steuerpflichtige Bier ist von der Brauerei zu versteuern. Bei Berechnung der Steuer für Flaschenbier werden 200 halbe oder 100 ganze Flaschen gleich einem Hektoliter gerechnet. Biersteuer-hinterziehungen werden mit dem vier- bis zehnfachen Betrage der hinterzogenen Steuer — im ersten Be-gehungsfall jedoch nicht unter 10 M., in ferneren Begehungsfällen nicht unter 20 M. — bestraft. Zuwiderhandlungen gegen das Biersteuerregulativ werden bis zu 75 M. bestraft, welche Strafe im Un-vermögensfalle in Haftstrafe umgewandelt wird.

Dresden. Nachdem ihn in der Nacht zum Mon-tag ein Schlaganfall getroffen, ist am Dienstag Nach-mittag 1/3 Uhr Staatsminister der Finanzen, der Vorsitzende des Gesamtministeriums, Julius Hans von Thümmel im Alter von 71 Jahren gestorben, wenige Wochen, bevor er in den wohlverdienten Ruhe-stand treten wollte.

Die Erbschaft des Rechtsanwaltes Rudolf Acends ist der Stadt Dresden zu 10, der Stadt Waldheim zu 3 und der Stadt Mägeln zu einem Theile zugefallen. Die drei genannten Erben haben in Gemeinschaft den Nachlaß geordnet und den Erb-theilungsplan aufgestellt. Die Theilungsmasse beträgt 139831 M., wovon Dresden 99879, Waldheim 29963 und Mägeln 9988 M. erhalten. Der Rath verließ der Stiftung den Namen „Acends-Stiftung für Dresden“.

In interessirten Kreisen wird neuerdings die Frage lebhaft erörtert, ob das frühere Café Reale, welches dem Akademie-Reubau auf der Brühlischen Terrasse zum Opfer fiel, wieder errichtet werden soll.

Dasselbe könnte nur auf Landeskosten erbaut werden. Ob aber die halbe Million, die der Bau unbedingt kosten würde, in der nächsten Finanzperiode verfügbar gemacht werden kann, ist vorläufig eine offene Frage. Gebaut muß das Café werden, denn nach dem Ge-samtplan der Akademiebauten war das Gebäude mit den verbindenden Nebentheilen als der Schlüsselstein der ganzen Bauten seiner Zeit in Aussicht genommen. Erst mit der Erbauung des „Kaiserpalais“ erhalten die neuen Bauten ihren Abschluß. Außerdem hat das Land und die Regierung eine gewisse Pflicht, den Bau auszuführen, weil die Stillsitzung durch Beseitigung des früheren Café Reale immer noch ein Recht hat, nach dieser Richtung hin einen gewissen Ersatz zu verlangen. Im Voranschlage zu den Akademiebauten war der Bau zu rund 170000 M. angenommen. Die spe-zielle Veranschlagung aber ergab damals bereits, daß 470000 M. zur Ausführung nöthig seien. In der letzten Finanzperiode nahm die Regierung Abstand davon, eine derartige Vorlage einzubringen, weil die damalige Finanzlage dies nicht gestattete. Da nun das alte Akademiegebäude frei geworden ist und man diesen alten baufälligen und häßlichen Bau doch wahr-haftig nicht als Herde des schönsten Punktes von Dresden stehen lassen kann, so schwebten eingehende Verhandlungen über die abschließenden Bauten auf der Terrasse, die aber wieder zum Stillstand gekommen sind, seitdem die Frage erörtert wird, ob es sich nicht empfehle, das Brühlische Palais unter Hinzunahme des Plages, auf dem gegenwärtig das alte Finanz-ministerium steht, zu einem neuen Prinzenpalais um-zugestalten.

Vor dem kgl. Landgericht Dresden hatte sich dieser Tage der 32 Jahre alte, in Höckendorf geborene, in Rabenau wohnende Fleischer Hugo Wolbemar Müller wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-gesetz und wegen einiger Uebertretungen zu verant-worten. Am 16. Oktober v. J. sind von dem An-geklagten 133 Kilogramm frisches Fleisch, das von einer von ihm in Rabenau geschlachteten, und wie er rufte, perflüchtigen Kuh herrührte, in einem offenen Wagen von Rabenau nach Dresden gefahren worden, in der Absicht, dieses bewußtgemachten gesundheits-schädliche Fleisch als Nahrungsmittel für Menschen an einen Fleischer zu verkaufen. Müller passirte in Dresden Abends gegen 8 Uhr die an der Freiburger Straße gelegene städtische Steuerhebestelle in der Richtung nach der inneren Stadt zu, ohne an der Hebestelle die Art seiner Wagenladung bekannt zu geben und den für die Einfuhr frischen Fleisches vorgeschriebenen Ein-fuhrschein abzugeben. Kurze Zeit darauf wurde er jedoch auf der Freiburger Straße von einem Beamten angehalten. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Ge-fängniß.

Der Landesobstbauverein für das König-reich Sachsen zählte dem kürzlich veröffentlichten Jahres-bericht zufolge Ende des Jahres 1894 in 29 Bezirks-obstbauvereinen 93 korporative und 2367 persönliche Mitglieder. Nach den betrefss der Obsternte des Jahres 1894 vom Landesobstbauverein angestellten Erörterungen war in der Lausitz die Kernobsternte nur als eine mäßige, die in der Dresdner, Weiskner, Ad-belner und Leipziger Pflege dagegen als eine mittel-gute bis gute, stellenweise sogar in Birnen als eine sehr gute zu bezeichnen, wenn auch einzelne Ortschaften dieser Gagen wieder Fehlernten meldeten. Als Ursachen der gedachten Mißerfolge wurden angegeben: regne-rische Witterung während der Hauptblüthezeit der Aepfel und Pflaumen, Pilzkrankheiten, welche die Blätter der Aepfel- und Birnbäume stark geschädigt haben, hauptsächlich aber auch verschiedene Arten von Obstbaumschädlingen. Diese Schädigungen weisen den Obstzüchter immer mehr auf die Wichtigkeit eines sorg-fältigen Baumchutzes hin. Die Kirschernte ist im Allgemeinen besser, stellenweise sogar sehr gut aus-

gefallen. Der gute Anhang der Reben ließ im Frühjahr eine sehr gute Weinernte erhoffen; diese Hoffnungen wurden aber in Folge des kalten, regnerischen Sommers fast vernichtet, indem die Trauben nur in den besten Lagen vollständig reif, in weniger günstigen Lagen aber kaum genießbar wurden, was in ungeheurer Preischwankungen Ausdruck fand. Die Weinhandlcr zahlten für rotke Trauben pro Zentner 12 bis 23 Mk., für weiße Trauben 7 bis 20 Mk., je nach Lage und Reifegrad derselben. Aber auch auf die Ausbildung des übrigen Obstes hat das regnerische Wetter nicht sehr günstig gewirkt, indem die Früchte aus Mangel an Zuckergehalt wenig Geschmack hatten und geringe Haltbarkeit besaßen. — Der Bedarf an Obstweinfässern scheint nicht mehr in dem Maße wie früher vorhanden zu sein; zu verzeichnen waren im Frühjahr 1894 37 Besteller gegen 54 im Frühjahr 1893, ferner 7060 Reiser im Jahre 1894 gegen 10434 im Vorjahre, mithin 3374 weniger. Obstausstellungen wurden von den Bezirksobstbauvereinen Borna, Großenhain, Grimma, Plauen (2), Pleißenthal, oberes Elbthal und Dresden veranstaltet. Von der Abhaltung von Obstverwertungskursen ist im Berichtsjahre kein Gebrauch gemacht worden. Vorträge wurden gehalten von dem Vorstand der Dresdner Verkaufsstation für Pflanzenkultur Herrn Dr. Steglich in den Bezirksvereinen Freiberg, Großenhain, Grimma, Meißen, Niederpoyritz, Pirna und Schandau über rationelle Düngung der Obstbäume und in Marienberg über den Anbau von Beerenobst in der Erzgebirgslage; vom Vereinsgeschäftsführer Herrn D. Zaemmerhirt in den Vereinsbezirken Schandau und Tharandt über Obstverwertung im Haushalt und in Auerbach über regelmäÙigere Gestaltung der Obstärten, sowie in den landwirtschaftlichen Vereinen zu Wildbach, Stauchitz und Wachau über verschiedene Fragen des Obstbaues. An Stelle des zum Kreisauptmann in Dautzen ernannten Herrn Geh. Rath v. Boffe wurde in der diesjährigen Ausschussversammlung Herr Regierungsrath Müngner zum Vorsitzenden des Landesobstbauvereins gewählt.

Nach den zwischen den Kommissarien der sächsischen Staatsregierung einerseits und der Verwaltung der Weimar-Orangerie andererseits getroffenen Vereinbarungen beziffert sich die Gesamtsumme der Abfindung an die Aktionäre auf 13065 000 Mark. Hierzu kommt dann aber noch die Schuld an Prioritätsobligationen aus dem Jahre 1879, welche nach den statutenmäßigen Auslosungen Ende 1895 noch 1363 100 Mark betragen wird. Dagegen fallen der sächs. Regierung die verschiedenen Fonds zu, welche zusammen nahezu 1 000 000 Mark repräsentiren. Rechnet man diverse Belastungen (Hypotheken, unerhobene Dividende etc.) ab, so stellt sich der wirkliche Kaufpreis auf rund 200 000 Mark pro Kilometer.

Im allergrößten Theile unserer letzten Nummer berichteten wir über einen am Sonntag Abend entdeckten Raubmord in Loschwitz. Dasselbst wurde zur genannten Zeit in ihrer Villa am Rißberge 133 die 63 Jahre alte Privata Kobrynowski mit gespaltenem Schädel aufgefunden. Die Nachbarn hatten die Dame seit einigen Tagen nicht in ihrem Garten gesehen und da auch in dem Briefkasten Zeitungen und Briefe seit einigen Tagen lagerten, so glaubte man an ein Verbrechen und setzte die Behörde von dem Verdachte in Kenntniß. Die Polizei ließ die Villa durch einen Schlosser öffnen und man begab sich in dieselbe. Hier bot sich ein entsetzlicher Anblick. Die Dame lag mit gespaltenem Schädel in einer großen Blutlache auf dem Boden. Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß der Mord schon seit einigen Tagen geschehen ist. Die Dame lebte ganz für sich allein und hielt nicht einmal Diensthoten, trotzdem sie sehr begütert war. Der Mörder muß mit den Lebensgewohnheiten der Dame sehr vertraut gewesen sein. Die Villa wurde während der Nacht polizeilich bewacht und am 11. Vormittag fand die gerichtliche Aufhebung durch die Staatsanwaltschaft statt.

Roffen. Beim Gutbesitzer Badofen im benachbarten Wohla explodirte dieser Tage im Schweinefall eine Petroleumlampe. Das brennende Petroleum ergoß sich auf das Stroh, welches zum Abdecken der Ställe verwendet war und setzte dasselbe in Brand, wodurch ein solcher Rauch entstand, daß 27 Schweine, davon 11 gutgemästete erstickten.

Wurzen. Durch die im Stadtverordnetenkollegium erfolgte Wahl des Schmiedeobermeisters Zieger zum Stadtrath, wenn auch nur durchs Loos, hat die sozialdemokratische Partei durch ihre nach und nach gewählten Kandidaten die Majorität auch im Stadtrathe erlangt. Hierzu schreibt das „Wurz. Tgbl.“: Die Ordnung liebende Bürgerchaft hat bei der letzten Stadtverordnetenwahl bewiesen, daß sie den besten Willen hat, Abhilfe zu schaffen, ihre Vertreter im Kollegium konnten aber durch Verkettung der herrschenden Zustände diese Wahl nicht verhindern. So kann es aber doch wohl kaum weiter gehen. Die genannten Vertreter haben einen schweren Stand, aber hoffentlich gelingt es ihnen, im Verein mit den Spitzen

der städtischen Behörde in kommender Periode ein Wahlgesetz zu schaffen, daß solch parteilichen Umtrieben, wie sie in den letzten Jahren am sich gegriffen haben, Einhalt gethan wird und wieder geordnete Zustände geschaffen werden. Der Ernst der Zeit mahnt jetzt mehr wie je zu energischem Handeln, wenn unsere Stadt nach innen und außen hin nicht noch mehr an Ansehen verlieren soll.

Leipzig. Es liegt in der Absicht, bei der Niederlegung der Pleißenburg den alten Thurm, jenes Wahrzeichen unserer Stadt, welches im Volksmunde den Namen „Das Leipziger Tintenfaß“ führt, bestehen zu lassen als einziges Gedentzeichen einer alten Zeit. Gegen diesen Plan erheben sich jedoch lebhafteste Bedenken, da der Thurm, der früher als Sternwarte diente, keineswegs eine Zierde der neuen, auf dem Pleißenburg-Areale zu errichtenden Prachtbauten sein würde, und da auch der Zahn der Zeit nicht spurlos an ihm vorübergegangen ist.

Leipzig. Am 12. Februar, Vormittags in der zehnten Stunde, wurde im Hause Dresdner Straße Nr. 20 ein Attentat auf den Geldbriefträger Breitfeld von zwei Individuen ausgeführt. Die eifrigsten Ermittlungen nach den bis jetzt unbekanntem Thätern sind im Gange. Der Geldbriefträger hatte in dem Hause einen Geldbrief mit 120 Mk. zu bestellen. Man vermutet, daß der Geldbrief fingirt war. Zwischen den beiden Individuen und dem Briefträger soll ein harter Kampf stattgefunden haben.

Dürrodorsdorf. Auf dem Wege nach Hohnstein schlug der Kutscher Ernst August Wagner am 9. Okt. in einer mehr als rohen Weise mit einem überfingerstarken Eichenmittel, den er zuvor im Gehölz widerrechtlich abgeknippen hatte ein Pferd, das vor einen Lastwagen gespannt war, so übermenschlich, daß dasselbe mehrere Wunden empfing. Der Eigentümer des Pferdes erlitt einen Schaden von gegen 400 Mk., da er dasselbe in Folge der erlittenen Wunden zum Schlachten verkaufen mußte. Der gefühllose Mensch wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und ihm wegen Sachbeschädigung, Thierquälerei und Forstdiebstahls die empfindliche, aber gerechte Strafe von 5 Monaten Gefängniß und 1 Tag Haft auferlegt. Er wurde sofort in Haft genommen.

Annaberg. Einen Beweis für die Brauchbarkeit der Schneeschuhe im Gebirge haben in voriger Woche vier sächsische Forstleute geliefert. Dem Oberförster Grohmann in Lauter hatten sich die Förster Pohl, Underscheid und Weiswange in Crottendorf angeschlossen, um vom Gasthof Glashütte daselbst die Besitzung des Fichtelberges auf Schneeschuhen vorzunehmen. Um 9 Uhr 40 Min. Vormittags begannen die Herren den Aufstieg bei einer Meereshöhe von ca. 700 Meter durch die Forstreviere Crottendorf, Neuborf und Unterwielenthal auf der „Gifelhüttenstraße.“ Bei fortgesetzter Steigung bis ca. 1000 Meter und zunehmender Schneetiefe von 70 bis 80 Centimeter wurde in der Nähe der Föhopaubach die genannte Straße verlassen und der eigentliche Bergweg von hier aus noch ca. 213 Meter hoch auf Schneehufen und Wirthschaftsstreifen erstiegen. Die Schneehöhe betrug hier durchschnittlich 1 bis 1,30 Meter und der ganze zurückgelegte Weg war ohne jede Bahn. Die Ankunft auf dem Fichtelberg erfolgte um 1 Uhr Mittags. Der Aufstieg von 10 Kilometer Weglänge bei 513 Meter Steigung hatte somit 3 Stunden 20 Minuten Zeit in Anspruch genommen, das Kilometer Weglänge war sonach durchschnittlich in 20 Minuten zurückgelegt worden. Der Aufenthalt im Unterkunfthause auf dem Fichtelberge wurde durch den Wirth Fleischmann zu einem sehr angenehmen gestaltet und die geradezu großartige Aussicht vom Thurme in die romantische Winterlandschaft mit den grotesken Gebilden der überhöhen Bäume lohnte reichlich die gehabte Mühe des Aufstieges. Die Abfahrt unternahmen die kühnen Stilkäufer 3 Uhr 45 Min. Nachmittags über Tellerhäuser, Zweibach nach Rittersgrün (Ehrenzipsel). Diese 12 Kilometer lange Wegstrecke, mit einem Abfall von 565 Meter, wurde in 1 Stunde 37 Min. (das Kilometer also in 8 Min.) zurückgelegt. Von Rittersgrün aus wurde zur Heimfahrt die Eisenbahn benutzt. Sämmtliche Teilnehmer befanden sich am Schluffe der Partie frisch und munter und zollten den Schneeschuhen und deren Verwendbarkeit im Gebirge volle Anerkennung, da ohne diese jene gut gelungene Partie auf den angegebenen Wegen, die stellenweise durch Holzabfuhr schwierige Verhältnisse darboten, unausführbar gewesen wäre.

Schneeberg. In dem Dorfe Albernau, das zur Kirchfahrt Bichorlau gehört, ist in einer Hausvater-versammlung sowie durch eine Abstimmung in der Gemeinde dem Plane wegen Erbauung einer neuen Kirche näher getreten worden. Für die Anlegung eines besonderen Gottesackers und Erbauung einer Parentationshalle hatten sich nur sehr wenig Gemeindeglieder entschieden, trotzdem Herr Rittergutsbesitzer J. v. Trebra den Grund und Boden abgetreten hat.

Markranstädt. Baumeister Unrug aus Dhlau in Schlesien, der Gründer des hiesigen katholischen Kasinos, hat sich verpflichtet, der hiesigen katholischen Gemeinde eine Kirche im Kohbau im Werthe von ca. 6000 M. auf eigene Kosten herzustellen. Der Bau wird im Frühjahr beginnen.

Markneukirchen. Der aus Prag gebürtige Grenzaufseher Schmitz, welcher kürzlich nahe der sächsischen Grenze einen jungen Mann namens Fischer angeschossen hatte, wodurch der Tod desselben herbeigeführt wurde, ist auf der Flucht ergriffen und in's Landgericht Eger eingeliefert worden.

Crimmitschau. Die Crimmitschauer und Verdauer Spinner haben sich unter dem Namen „Vereinigung Sächsischer Bigognespinnereien Verdau-Crimmitschau“ mit nur geringen Ausnahmen zusammengesetzt, um dem thatsächlichen Rückgange der heimischen Industrie Einhalt zu gebieten. Die zu diesem Zweck getroffenen Vereinbarungen sind notariell und durch bindende Garantien festgesetzt.

Plauen im Vogll. Auf dem Wege von Jocketa nach Plauen sind kürzlich zahlreiche eingegangene Hasen aufgefunden worden. Ein noch lebender Hase war so ermattet, daß er mit den Händen gefangen werden konnte. Leider gelang es nicht, das Thier lebend bis nach Plauen zu bringen, denn schon auf dem Wege dahin verendete der Hase. — Die große Kälte und der damit zusammenhängende Nahrungsmangel treibt das Wild in die Gärten und auch in die Friedhöfe. Auf Friedhof II sind kürzlich wieder Bäumen und Sträucher abgenagt vorgefunden worden.

Aus dem östlichen Boglande. Schnee und abermals Schnee, verbunden mit empfindlichem Frost, das ist das Gepräge des Tages. In den Walddörfern liegt der Schnee bis über einen Meter hoch und die kleinen Holzhäuser stecken bis an die Fenster im Schnee. Seit sieben Jahren kann man sich hier keines so strengen und anhaltenden Winters erinnern.

Röbau. Aus Neusalza wird mitgetheilt, daß in der Nacht zum 7. d. M. die Temperatur auf -23° R. gefallen ist.

Rittau. Sollte in dem Fremdenlegionär Gimpe thatsächlich der Raubmörder Kögler festgestellt werden, so wird es noch gute Weile haben, bevor die heimischen Gerichte denselben werden in Empfang nehmen können. Frankreich und dessen überseeische Provinzen liefern allerdings gemeine Verbrecher aus, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Kögler, wenn dessen Identität sichergestellt ist, ausgeliefert wird. Nach dem Auslieferungs-Vertrage hat jedoch ein Ausländer, wenn er sich in dem Staate, wo er sich aufhält, eines Verbrechens schuldig macht, die ihm zukünftige Strafe zuvor abzuhängen, bevor seine Auslieferung erfolgt. In dem gegenwärtigen Falle müßte also Kögler seine zweijährige Festungshaft zuvor abbüßen und erst nach dieser Zeit würde er den österreichischen Behörden ausgeliefert werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Es darf als sicher angenommen werden, daß zur Theilnahme an der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals Einladungen an alle großen seefahrenden Nationen ergehen werden. Nach der feierlichen Eröffnung soll der Kaiser die Absicht haben, mit seinen Gästen den Kanal zu durchfahren.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist nach Kap Martin an der französischen Riviera abgereist, um daselbst mit seiner erlauchten Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth, zusammenzutreffen. Bekanntlich hatte der österreichische Herrscher schon im vorigen Jahre eine Zusammenkunft in Kap Martin mit seiner damals ebenfalls im Süden weilenden Gemahlin. Der Kaiser wird in Frankreich incognito auftreten. — Erzherzog Albrecht ist auf seiner Besitzung in Arco (Südtirol) erkrankt und muß einige Tage das Zimmer hüten. Es wird jedoch versichert, daß der Zustand des Erzherzogs keinen Anlaß zu Besorgnissen biete; freilich wäre solche in Hinblick auf das vorgerückte Lebensalter des Siegers von Custoza ganz erklärlich. — Die Gemahlin des Erzherzogs Karl Stephan von Oesterreich, Erzherzogin Maria Theresia, ist in Pola von einem Prinzen entbunden worden.

Italien. Mit großer Bestimmtheit tritt die Mittheilung auf, das deutsche Kaiserpaar habe dem König Humbert bestimmt zugesagt, im Frühjahr die Reise nach Rom anzutreten zu wollen. Im Quirinal würden bereits alle Vorkehrungen zur Aufnahme des hohen Besuches getroffen.

Italien. Nach Privatmeldungen aus Acera (Provinz Caserta) fanden daselbst ernste Ruhestörungen wegen der auf Hans gelegten Steuer statt. Die Massen, die mit Kohlenstücken bewaffnet waren, zertrümmerten die Straßenlaternen, schlugen die Posten vor dem Steuerhause nieder, brangen in das Centralbureau des Steuerhauses ein und raubten einen Geldschrank aus. Darauf wurde der Bizeiterpräsident überfallen und seiner Uhr sowie seines Portefeuilles

beraubt; alsdann setzte die Menge das Centralbureau in Brand, plünderte die Bürgermeisterei und verbrannte die Stadtbibliothek. Nachdem der Versuch, das Gefängniß zu stürmen, mißglückt war, richtete die aufgeregte Menge an dessen Thoren durch Steinwürfe schwere Beschädigungen an. Aus Nola herbeigeführtes Militär stellte die Ruhe wieder her.

Frankreich. Lieutenant Canrobert hat den radikalen Deputirten Hubbard, der in der Kammer den Marschall Canrobert den Mitschuldigen an der Uebergabe von Metz genannt hat, zum Duell gefordert. Hubbard's Sekundanten, die Parlamentarier Doumer und Perillier, hatten den Einwand erhoben, daß es sich um historische Ereignisse gehandelt habe, deren Beurtheilung den Politikern erlaubt bleiben müsse. Man hatte sich geeinigt, die Frage durch einen Schiedsrichter entscheiden zu lassen und den Senator, General Villot, zum Richter gewählt. Villot hat das Richteramt jetzt abgelehnt, da er an der Senatsdebatte über den Fall Canrobert theilgenommen habe. Die Sekundanten Hubbard's haben nun erklärt, Hubbard sei bereit, die geforderte Genugthuung zu geben. Als Waffe wurden Säbel gewählt. Das Duell wird fortgesetzt bis zur Kampfunfähigkeit eines der beiden Gegner. Der Zweitkampf wird stattfinden, sobald Hubbard's angegriffene Gesundheit es erlaubt.

England. Wie die „Times“ vom 10. Februar aus Peking melden, sind die chinesischen Gesandten telegraphisch mit Vollmachten versehen worden, um die Friedensunterhandlungen zu erneuern.

Spanien. Das von den spanischen Cortes angenommene Gesetz über die Erhöhung der Getreidezölle ist jetzt veröffentlicht worden. Durch dasselbe wird der Eingangszoll auf fremdes Getreide auf 2,50 Pesetas, auf Mehl auf 4,12 Pesetas und auf Kleie auf 2 Pesetas pro 100 Kilogramm erhöht. (Der spanische Peseta ist nominell gleich achtzig Pfennig, sein wirklicher Werth stellt sich jedoch auf etwa fünfundsachtzig Pfennige). Das neue Zollgesetz gilt vorläufig bis zum 31. Dezember 1895, doch hat sich die spanische Regierung das Recht vorbehalten, die Giltigkeitsdauer des Gesetzes zu verlängern.

Ägypten. In der Umgebung des Aethiopen schweigt augenblicklich die Politik, da er sich vollständig mit

Familienereignissen beschäftigt. Abbas II. verbringt seine meiste Zeit in Montaza-Abulker, wo die Mutter des zukünftigen Thronerben — die Geburt eines Mädchens scheint Niemand auch nur einen Augenblick in Erwägung zu ziehen — weilt. Ein besonderer Salonzug bringt ihn von da nach der Hauptstadt und wieder zurück. Die beiden Schwestern des Herrschers, obgleich noch sehr jung, eröffnen den Reigen der Hochzeiten, die in Kairo ein ganz ungewohntes Leben hervorbringen. Eine von ihnen heirathet Djemal Pascha Lauffanni, dessen Mutter die Tochter des Ex-Aethiopen Ismael Pascha gewesen ist. Die andere wird die Gattin des zweiten Sohnes des Prinzen Halim — bekannt durch seinen Kampf gegen Ismael — des Prinzen Abbas Halim. Umfangreiche Vorbereitungen für die Feier werden getroffen, da diese mit ungewöhnlichem Pomp begangen werden wird.

Nordamerika. Der am 26. Januar von Havre abgegangene französische Dampfer „Gasconne“ sollte am 3. Februar in New-York eintreffen, war aber seit dieser Zeit überfällig, weshalb in ganz Frankreich große Besorgniß herrschte. Endlich, am 11. Februar Nachmittags, traf der Dampfer in Fire Island bei New-York ein. Durch Unordnung des Steuerapparates und widrige Winde war er aufgehalten worden.

2. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde am 2. Februar 1895.

Nach einigen Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden Amtshauptmann Dr. Uhlemann trat man in Berathung der diesjährigen Wegebau-Unterstützungsgesuche ein; es lagen deren 11 vor und fanden dieselben durchweg beifällige Begutachtung.

Die Einbeziehung mehrerer dormalen zum Gemeindebezirk Raundorf gehörigen Parzellen in den Gemeindebezirk Niederpöbel wurde auf Grund des von den beiden Gemeinden und den beteiligten Besitzern erklärten bezüglichen Einverständnisses genehmigt.

Das Regulativ der Gemeinde Börnichen über das Ziehlindewesen beanstandete man mit Rücksicht auf das für hiesigen Bezirk hierüber bereits bestehende Regulativ.

Die von einer Seite gegen die letzte Gemeinderathswahl in Reichenau erhobenen Einwendungen wurden nach den Ausführungen des Gemeindevorstandes unbegründet befunden.

Auf Grund von Erörterungen erklärte man ferner, was von den baupflichtigen Gemeinden bestritten worden war, den Fußweg im Thale von Malter nach Seifersdorf für einen öffentlichen.

Die erbetene Dispensation zu einer Dismembration bei Fol. 61 von Pössendorf wurde ertheilt.

Genehmigt wurden weiter die Schlichtereianlagen der Gastwirthe Jakobi in Luchau und Waltherr in Oberhässlich, ingleichen das Gesuch des Letzteren, sowie dasjenige des Gastwirths Geißler in Röhrenbach um Erlaubniß zu Abhaltung von Singpielen zc. Einverstanden war man ferner mit der vom Gemeinderathe zu Reichenberg getroffenen Festsetzung der Entschädigung für den ersten Gemeindeältesten. Abgelehnt im Mangel Bedürfnisses wurde das Gesuch des Konsumvereins zu Kreischa um Erlaubniß zum Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus.

In das Direktorium der Bezirksanstalt wählte der Bezirksausschuß in Folge abgelaufener Wahlperiode anderweit Privatus Dyonki hier auf die folgenden 3 Jahre. Zu den Statuten mehrerer Hebammenbezirke über Pensionsberechtigung der Hebammen wurde unter Bedingungen Genehmigung ertheilt.

Schließlich vollzog man die Ergänzungswahl eines Taxators für Viehseuchenfälle und erledigte einige Bezirksvermögenssachen.

Auf dem Cannstatter Volksfeste wurde u. A. auch eine Truppe Wilder gezeigt, von denen einer namentlich so wild sein sollte, daß er nur in einem Käfig an eiserner Kette befestigt werden konnte. Wie jetzt das Stuttgarter „Neue Tagel.“ berichtet, hat sich dieser Wilde der Wilden als ein angestrichener Gaisburger Steinbrecher entpuppt, welcher für die Rolle des Wilden täglich 3 Mk. erhielt.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 13. Februar. Die Beisetzung der Leiche des Ministers Thümmel erfolgt in Rößdenitz, Sachsen-Altenburg. Die Einsegnung hier voraussichtlich morgen im Beisein des Königs.

Ämtlicher Theil.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Erzgebirgischen Wollerei zu Ruppendorf**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 11. März 1895, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierfeldst bestimmt.

Dippoldiswalde, am 11. Februar 1895.

Aktuar Helbig,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20. zum 21. Febr. d. J. verkehrt auf der Linie **Hainsberg-Ripsdorf** ein **Theater-Sonderzug** zum Anschluß an den in Dresden-A. am 20. Febr. Nachts 11 Uhr 40 Min. abgehenden Zug 276.

Königl. Bahnverwalterei Dippoldiswalde.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde Donnerstag, den 14. Februar 1895, Abends 7/8 Uhr.
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Stangen-Versteigerung.

Im **Hotel zum deutschen Hause in Tharandt** sollen **Dienstag, den 26. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr an,**

369,75 Hdt. fi. Reisstangen,	} vom Spechtshausener Revier,
52,20 " " Derbstangen,	
40,00 " " Weinspähle,	} vom Raundorfer Revier,
11,15 " " Derbstangen,	
0,05 " birk. "	} vom Grillenburger Revier,
152,15 " fi. Reisstangen,	
258,00 " " "	} vom Grillenburger Revier,
20,50 " " Derbstangen,	

meißbietend versteigert werden. Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Oberforstmeisterei Grillenburg und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 11. Februar 1895.

Littmann.

Wolfframm.

Allgemeiner Anzeiger.

30 bis 40 tüchtige Tischler

für polirte Arbeit,

Dreher, Kreisfägenschneider und Arbeiter sofort zu dauernder Arbeit gesucht.

Sächsische Holzwaarenfabrik
Mar Böhme, Dippoldiswalde.

Ein Bursche, welcher Willens ist, die **Walzen-Müllerei und Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Unterkommen finden in der **Mühle zu Sabau.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann jetzt oder zu Ostern im Plauenischen Grund in die Lehre treten. Zu erfahren bei **A. Schönberger, Bädermstr.**

1 männl. Kaninchen, Ausstellungs-gew., franz. Rasse, 9 Pfd. schwer, verkauft **J. Kalenda.**

Ein Garçon-Logis für 2 Herren sofort oder später zu vermieten bei **O. Niezel, Klempnermstr.**

Fleischer-Lehrling.
Ein Sohn achtbarer Eltern kann Ostern in die Lehre treten bei **F. Schumann, Innungsmeister, Garfische Rabenan.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Gärtner** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei **Heinrich Lehmann, Handelsgärtner, Deuben, Bez. Dresden.**

Ein Hausmädchen für 1. März gesucht in der Konditorei zu **Dippoldiswalde, Oberthorplatz.**

Donnerstag Abend 8 Uhr,
Bibelstunde.
Text: Ev. Matth. 5,4. Jedermann ist hierzu herzlich
eingeladen.

Herzlichen Dank

bringen wir allen Freunden und Bekannten, welche
uns am 10. Februar, dem Tage unserer silbernen
Hochzeit, mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten.
Dieser Liebesbezeugung werden wir stets gedenken.
Dippoldiswalde. Familie **Sudthoff.**

Im Konkursverfahren über das Vermögen der
Erzgebirgischen Wollerei zu Ruppendorf,
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht, soll mit
Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung er-
folgen.

Nach dem in der Gerichtsschreiberei des Königl.
Amtsgerichts Dippoldiswalde niedergelegten Verzeichnis
sind überhaupt 19374 M. 95 Pf. nicht bevorrechtigte
Forderungen zu berücksichtigen, für welche, einschließ-
lich der bisher nicht erhobenen aufrechnungsunfähigen
Nachschüsse von 4850 M., überhaupt 9795 M.
23 Pf. verfügbar sind.

Ruppendorf, am 13. Februar 1895.
Gem.-Vorst. **Näcke**, Konkursverwalter.

Wachsrosen


in allen Farben, zur Kranzbinderei, empfiehlt
billigst **H. Fleck.**

 **Palmzweige,**
Kränze u. s. w. werden
geschmackvoll gebunden.
Florens Philipp, Kunst- und Handlungsgärtner.


Künstliche Blumen

zum Maskenball empfiehlt
Theresia Hocke, Schuhgasse 118.

Jungvieh-Verkauf.

 2 St. schöne **Rasse-Zucht-**
bullen stehen billig zum Verkauf.
Vorwerk Dippoldiswalde. **R. Bauch.**
NB. Auch kaufe ich 30 Centner **guten**
Samen-Hafer.

Ferkel,

 große starke **Prima-Waare,**
sind angekommen und stehen von
heute an, sowie auch ferner, jede
Woche frische Sendungen eintreffend,
zu den möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Moriz Siegelt, Bärenstein.

Roggenkleie,

laut Analyse der Kgl. sächs. Versuchs-Station Möckern
„frisch und unverfälscht“,

offerieren
— bedeutend unter Börsenpreis —

Standfuß & Tischökel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glasütte.

Hägespähne
und ein Haufen **Pferdedünger**
sind zu verkaufen.
Schmiedeberg. Otto Straube.

Hafer- u. Roggenstroh,
Kleinfutter u. Haferspreu
werden verkauft zu **Sabisdorf Nr. 31B.**

Füttern Sie die Ratten und Mäuse 
nur mit dem sicher **wirksam** wirkenden
Heleolin. Unschädlich für
Menschen und Haustiere.
In Dosen à 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Herm. Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten.

Heute frisch aus der See eingetroffen:
ff. Schellfisch,
ff. Tafel-Zander
bei **August Frenzel.**

Bratheringe, Gewürzheringe,
Geräucherte und marinierte Seringe,
Anchovis, Sauerkraut, saure Gurken,
Apfelsinen, Stück 6, 8 und 10 Pf., Zitronen
empfehlen heute frisch **Joh. Kalenda.**

Schellfisch, Cabliau

empfang direkt aus der See
Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Hotel „Unverhofft Glück“

empfehlen seine **schönen u. gutgeheizten Räum-**
lichkeiten bei jeder brillanter **Schlitten-**
bahn einer freundl. Beachtung.

 **Jägerhaus.**
Donnerstag
Schlachtfest,
ff. Bockbier,
wozu freundlichst einladet **G. Näger.**

Gasthof Reinholdshain.
Freitag, den 15. Februar,
 **Karpfen-Schmauß,**
wozu freundlichst einladet **Heinrich Kunath.**

Gasthof Beerwalde.
Freitag, den 15. Febr.,
 **Karpfen-Schmauß**
mit **Ballmusik,**
wozu ergebenst einladet **R. Kunze.**

Spechtriß-Mühle.
Sonntag, den 17. Febr.,
 **Karpfen-Schmauß.**
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **A. Geler.**
(Die Einladung erfolgt nur durch dieses Blatt.)

 **Gasthof Borlas.**
Sonntag, den 17. Februar,
Plinzen-Schmauß
mit starkbesetzter **Ballmusik,**
wozu ganz ergebenst einladet
Albin Ritsche, Gastwirth.

Gasthof Obercarsdorf.
Sonntag, den 17. Februar,
 **Jugend-Schmauß,**
wozu ganz ergebenst einladet **Hob. Büttner.**



Gasthaus zur Buschmühle.
Sonntag, den 17. Februar,
 **Karpfenschmauß,**
wozu freundlichst einladet **S. Krumpolt.**

Gasthof Beerwalde.
Sonntag, den 17. Februar,
Jugend-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Kunze.**

Gasthof Edle Krone.

Zu meinem Sonntag, den 17. Februar, Rattfindenden
Karpfen-Schmauß
lade alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein.
Einladung geschieht nur durch dieses Blatt. **Emil Kaden.**

Gasthof Höfendorf.

Sonntag, den 17. Februar,
 **Jugendschmauß,**
 **Spelsen nach der Karte.**
Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.
Um gütigen Besuch bittet **G. Wegbrod.**

Gasthof zu Zaunhaus.

Nächsten Sonntag, den 17. Februar,
 **Bratwurst-Schmauß**
mit **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **Th. Strecker.**

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 17. Februar:
Ballmusik.

Königl. Sächs. Militärverein Reichstädt.

Sonntag, den 17. Febr., Abends 6 Uhr,
außerordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Ablegung der Jahresrechnung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Vortrag des Entwurfs der Satzungen des R. S. M.-V. Bundes und desgl. des Bezirks.
5. Besprechung des Stiftungsfestes.
— Ausgabe des Werkes 1870/71. —
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **d. V.**

Kgl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 17. Febr., findet das
Stiftungsfest m. Theateraufführung
und darauffolgendem **Ball**
unter den früheren Bestimmungen im **Ver-**
einslokale statt. **Anfang Abends 6 1/2**
Uhr. Um gute Beteiligung bittet **d. V.**

Ortskrankenkasse Schmiedeberg und Umgegend.

Sonntag, den 17. Februar 1895, Nachmittags
12 1/2 Uhr,
General-Versammlung

im **Gasthof zu Schmiedeberg.**
Tages-Ordnung siehe Plakate.
Der Vorstand.

Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verband Sadisdorf u. Umg.,
unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Friedrich August, Herzogs zu Sachsen,
hält nächsten Sonntag, den 17. Febr., im **Gast-**
hof Sadisdorf sein diesjähriges
Stiftungsfest
ab. — **Anfang Abends 6 Uhr.** — Hierzu werden
alle geehrten Mitglieder sehr herzlich eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse zu Sadisdorf u. Raundorf mit Rittergut Raundorf.

Sonntag, den 17. Februar d. J., Nachmittags
2 Uhr,
General-Versammlung
im **Gasthofe zu Sadisdorf.**
Tages-Ordnung ist in den hierauf bezüglichen öffentlich
aushängenden Bekanntmachungen einzusehen.
Wolf, Vorst.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 20.

Donnerstag, den 14. Februar 1895.

61. Jahrgang.

Eine Wendung in der Sozialpolitik.

Die Erklärungen, welche im Reichstage bei den mehrtägigen Debatten anlässlich der Interpellation Dize vom Handelsminister v. Verlepsh in Sachen der Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung abgegeben worden sind, deuten entschieden darauf hin, daß sich die Reichsregierung zu einer veränderten Haltung auf diesem Gebiete entschlossen hat. Nicht von einem gänzlichen Verzicht auf den Ausbau des sozialreformatorischen Werkes, das mit der berühmten Novemberbotschaft Kaiser Wilhelms I. vom Jahre 1881 eingeleitet wurde, ist die Rede, nein, wohl aber soll nunmehr in den Maßnahmen zu Gunsten des „vierten Standes“ ein verlangsamtes Tempo eingeschlagen, vielleicht sogar eine längere Pause gemacht werden. Die Gründe für diese angekündigte Schwankung in der Sozialpolitik der Regierung sind von Herrn v. Verlepsh offen dargelegt worden, sie erscheinen in der That auch wohlberechtigt. Im Allgemeinen hat die Regierung aus den Kreisen jener Bevölkerungselemente, in deren Interesse zuerst und hauptsächlich die Sozialpolitik ins Leben gerufen wurde, bislang nichts weniger denn Dank und Anerkennung gefunden, das kolossale Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen bei den Reichstagswahlen beweist dies bereits zur Genüge. Dafür hat sich andererseits die sozialdemokratische Parteileitung und Agitation die sozialpolitische Gesetzgebung sogar praktisch recht zu Nutze gemacht, die erfolgreichen Bemühungen der Sozialdemokratie, die Beamtenposten in den Gewerbegerichten, in den zahlreichen Ämtern der Verwaltungen der Ortskrankenkassen u. s. w. nur mit ihren Anhängern zu besetzen, sprechen da wohl „ganze Bände“. Künftig will daher die Reichsregierung kein Gesetz in der gedachten Richtung mehr vorschlagen, ehe sie sich nicht davon überzeugt hat, ob und in welcher Weise es etwa von den Führern der Arbeiterschaft für ihre politischen Zwecke ausgebeutet werden könnte. Eine solche Stellungnahme bedeutet gewiß nicht einen definitiven Verzicht auf die Fortsetzung der sozialreformatorischen Wirksamkeit der Reichsregierung, aber jedenfalls kann es nur gebilligt werden, wenn zunächst einmal die Wirkungen der bisherigen „Arbeitergesetze“ auf die hierbei vor Allem beteiligten Bevölkerungskreise abgewartet werden sollen. Mit der Sicherung der Arbeiter gegen die Gefahren der Krankheit, des Unfalls, des Alters und der Invalidität ist doch wahrlich schon viel, sehr viel in der staatlichen Fürsorge für die Arbeiter gethan worden, es ist daher

wohl Zeit, daß bei Erlass weiterer ähnlicher Gesetze zuvor erst einmal geprüft werde, wie sie seitens der Sozialdemokratie vielleicht ausgebeutet werden könnten. Neben diesen besonderen Erwägungen weisen aber auch noch andere Gründe auf die Verlangsamung der sozialpolitischen Gesetzgebung hin, hauptsächlich die Thatfache, daß wir in Deutschland mit Gesetzen der sozialreformatorischen Richtung schier überfüllt sind. Seit 1883 bis heute sind sich dieselben in fast ununterbrochener Reihe gefolgt. Zuerst kam das Krankenversicherungsgesetz, dann erschienen die verschiedenen Unfallversicherungsgesetze, nachher folgte das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, hieran schloß sich eine durchgreifende Umgestaltung des Krankenversicherungsgesetzes vom Jahre 1883, weiter erschienen die Novelle zur Gewerbeordnung, das sogenannte Arbeiterschutzgesetz, und noch andere sozialpolitische Gesetze. Die Gesamtheit aller dieser gesetzgeberischen Maßnahmen umschließt ein so ungeheures Material und besitz für weite Klassen der Bevölkerung — nicht nur allein für die Arbeiterschaft — eine so tiefgehende praktische Bedeutung, daß es in der That höchst wünschenswert erscheint, es möge endlich einmal eine Pause in der sozialpolitischen Gesetzgebung gemacht werden, damit die gesammten einschlägigen Maßnahmen sich im Volke besser einleben und einbürgern. Vielleicht ließe sich dann diese Pause in anderer Beziehung verwerthen, nämlich dadurch, daß an die einheitliche Regelung der ganzen Arbeiterschutzgesetzgebung gegangen wird. Jeder der vielen Versicherungszweige bildet gewissermaßen eine Organisation für sich, unter einander dagegen hängen sie entweder gar nicht oder nur sehr lose zusammen. Längst hat sich jedoch eine einheitliche Gestaltung der Arbeitergesetze nothwendig gemacht, es muß eine gemeinsame Grundlage für dieselben gefunden, eine einheitliche Organisation geschaffen werden, will man die mit ihrer praktischen Durchführung verknüpften mannigfachen Uebelstände endlich beseitigt sehen. Hoffentlich geht die Reichsregierung recht bald an diese Reform der sozialpolitischen Gesetzgebung, sie ist vorerst dringlicher, als neue Gesetze auf diesem Gebiete.

Sparkasse zu Hödendorf.
Nächste Expeditions-Lage: Sonnabend und Sonntag, den 16. und 17. Februar, Nachmittags 1/3-6 Uhr.

Bitte, strent uns Futter!
Weise, Finte, Amsel und Genossen.

Dresdner Produktenbörse vom 11. Februar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
Weißweizen . . . 127-137	Fah): raffiniert . . . 49,00
Brauweizen, alter . . . — — —	Rapskuchen pro 100 kg netto
do. neuer, trocken . . . 129-133	lange 10,00
do. feuchter . . . 121-127	runde 9,50
Roggen, südl., neuer 115-118	Leinfuchsen, einmal
do. feuchter . . . 105-114	gepreßt 15,00
do. russischer . . . 121-124	do. zweimal gepr. . . 13,50
Gerste, südlische . . . 130-140	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. böhm. u. mähr. 150-170	Sack) 22-26
Wintergerste . . . 95-105	Streisat pro 100 kg brutto
Hafer, südl., neuer 120-130	(mit Sack) rotte . . . 115-130
do. feuchter . . . 105-108	do. weiße 140-200
russischer . . . 110-126	do. schwedische . . . 80-120
Weizen, einquantine 125-131	do. gelbe 48-60
do. rumänischer u.	Thymothee, südl. 46-56
bessarabischer . . . 117-121	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. amerik., mixed 125-128	Raiserauszug 27,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grießerauszug 24,50
weiße Kochwaare . . . 170-180	Semmelmehl 23,00
Winterwaare . . . 120-130	Bäckerwandmehl . . . 21,00
Bohnen, pro 1000 kg 160-190	Grießermundmehl . . . 15,50
Weiden, pro 1000 kg 126-140	Bohnenmehl 14,00
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0 . . . 20,00
inländ. u. fremder 140-155	do. Nr. 0/1 19,00
Do. Nr. 1 18,00	do. Nr. 2 16,50
do. Nr. 3 14,50	Weizenmehl, grobe . . . 7,80
do. Nr. 4 11,00	do. feine 7,50
Weizenkleie, grobe . . . 7,80	do. feine 8,60
do. feine 7,50	Roggenkleie 8,60
do. mittlere 180-190	Espiritus 52,25, 32,75.
Auf dem Markte:	
Hafer (50 kg) . . . 6,40-7,20	Weizen (Str.) 2,80-3,40
Kartoffeln (Str.) . . . 2,20-2,50	Stroh pro Schock 24,00-26,00
Butter (kg) 2,40-2,80	

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 11. Februar.

Am Schlachtviehmarkt waren 532 Rinder, einschließlich 93 Stück österreichischen Ursprunges, 1390 Schweine, einschließlich 110 ungarische Schweine, 954 Hammel, 964 Kälber.

Preise:

Rinder . . . I. Qual. 60-64 M. u. darüber	} für 50 Kilo Schlachtgewicht
" . . . II. " 55-58 "	
" . . . III. " 45-50 "	
Landfleisch I. Sorte 40-42 "	} für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
" . . . II. " 36-38 "	
Ungarische Schweine 47 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bei 50 Pfd. Tara pro Stück.	
Geschlachtete Ungarische Schweine 48 M.	
Hammel . . . I. Qual. 63-68 "	} für 50 Kilo Schlachtgewicht.
" . . . II. " 59-62 "	
" . . . III. " 45-50 "	
Kälber 50-60 "	

Geschäftsgang: langsam — In der Vorwoche wurden geschachtet 418 Rinder, 1881 Schweine, 1078 Kälber und 862 Hammel, zusammen 4239 Stück.

Dem lieben Fr. H. Finsterbusch die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Wiegenfeste.
Von einem stillen Ver-

17000 Mark

Knappschäfts-Krankenkassen-Gelder sind hypothekarisch zu 4% Verzinsung und gegen mündelmäßige Sicherheit im Ganzen oder getheilt auszuliehen. Gesuche um Gewährung dieses Kapitals oder eines Theiles desselben sind bei dem unterzeichneten Vorstände einzureichen.

Hänichen, Bez. Dresden, den 7. Februar 1895.
Der Vorstand
des Hänichener Knappschäfts-Vereins.
Dannenberg.

Roggen

kaufen stets
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Hafer und Roggen

kauft stets
Oswald Lotze, am Bahnhof.

Geld ist gefunden worden.
Gegen Erstattung der Infektionsgebühren zu empfangen bei
L. Perfurth, Reichsstadt.



Vorläufige Anzeige!

Den werthen Theilnehmern an dem von der geehrten Schützen-Gesellschaft für den 23. Februar d. J. arrangirten Maskenball die ergebene Anzeige, daß ich bereits am 23. Februar Mittags mit einer grossen Auswahl eleganter und fauberer

Masken-Garderobe

im Schießhause zu Dippoldiswalde eintreffe und selbige zu billigsten Preisen einer geneigten Berücksichtigung empfohlen halte. — Besondere, mir vorher brieflich angezeigte Wünsche besorge prompt.

Hochachtungsvoll Robert Heinrich in Wilsdruff.

Schnell, gut und billig
reparirt Uhren, Schmuckfachen und Brillen
Uhrmacher J. Herschel, Brauhofstraße.



Bin jede Woche
Freitag und Sonnabend
Freiberger Str. 233,
I. Etage, zu sprechen.
Einfügen künstl. Zähne, Plombiren und Beseitigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler.

Spechtrig-Mühle
sind 20 Ctr. schönes Grummt zu verkaufen.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann sich melden beim
Bäckermeister Hofmann, Leubnitz.

Ernst Fabian, Uhrmacher, Schmiedeberg,

empfehl als passende Konfirmations-Geschenke sein Lager in allen Arten
Taschen-Uhren und Uhrketten,
sowie Halsketten, Kreuzen, Ohrringen,
Medaillons und Broschen
unter Garantie zu billigsten Preisen.

Baumwollsaatmehl, Erdnusskuchenmehl, Reisfuttermehl, Getr. Bierreber, Malzkeime
offeriren zu billigsten Preisen
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Ein jüngerer Bäckergeselle wird sofort gesucht bei
Ernst Böbe, Bäcker, Falkenhain b. Schmiedeberg.

**Schwarze u. bunte
Kleider-Stoffe**
in den neuesten, modernsten Mustern.
Jackets u. Kragen
für Konfirmanden.

Seidene Stoffe
zu
Braut-Kleidern
empfehlen in reichster Auswahl billigst
Bernh. Kreutzbach
Dippoldiswalde.

Neuheiten in Schmucksachen
als: Broschen, Ohrringe, Kreuze,
Galsketten, Ringe u. s. w. empfiehlt
äußerst gewöhnlich billigst
Uhrm. Herschel,
Brauhoftstr. 310.



Wein kalter Heinrich.
Heinrich mir graut vor Dir!
Warum bist Du so kalt zu mir?
Obwohl an jedem ein'gen Abend
Für Dich bereit was Warmes habend.
So kalt? Das war doch früher nicht,
Wein — heiß — geliebter Heinrich!
Dein Herz, sonst immer in Extase,
Ist kalt wie eines Mopses Nase!
Zwar giebt es eine Rettung noch,
Nicht Märkelchen die hab ich doch:
Es macht gewiß Dich warm wie früher
Von „Goldne Eins“ ein Uebergießer.

Saison 1894/95.
Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Zoppen von M.
3 1/2 an, Herren-Zoppen Ia von M. 5 1/4 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.
3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-
Zoppen von M. 2 1/4 an.
Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dressdens.
Goldene Eins
1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
Etage. Etage.

Auszug

aus der Rechnung über die Sparkasse des Gemeindeverbandes
Schmiedeberg mit Nachbarorten
auf das Jahr 1894.

A. Einnahme.			B. Ausgabe.		
Rap. I.	1 923	Mt. 09 Pf.	Rap. I.	57 238	Mt. 64 Pf.
II.	57 896	" 12 "	II.	12 680	" — "
III.	7 405	" — "	III.	3 000	" — "
IV.	3 000	" — "	IV.	282	" 93 "
V.	12 798	" 22 "	V.	1 000	" — "
VI.	31	" 25 "	VI.	1 429	" 48 "
VII.	60	" 80 "	VII.	242	" 51 "

Summa 83 114 Mt. 48 Pf.

Summa 75 873 Mt. 56 Pf.

C. Abschluss.

83 114 Mt. 48 Pf. Einnahme.
75 873 " 56 " Ausgabe.

7 240 Mt. 92 Pf. Kassenbestand.

D. Vermögens-Uebersicht.

a) Aktiven.			b) Passiven.		
1.	288 320	Mt. — Pf.	1.	280 242	Mt. 71 Pf.
2.	3 480	" — "			
3.	6 720	" — "			
4.	120	" — "			
5.	7 240	" 92 "			
6.	234	" — "			
306 114 Mt. 92 Pf. Summa der Aktiven.			304 551 Mt. 67 Pf. Summa der Passiven.		

E. Bilanz.

a) Aktiven 306 114 Mt. 92 Pf.
b) Passiven 304 551 " 67 "

1 563 Mt. 25 Pf. Reingewinn.

Von diesem Reingewinn kommen laut Beschluß des Ausschusses vom 27. Januar 1895
563 Mt. 25 Pf. zum Reservefond Schluß 1894
1 000 " — " an die Verbands-Gemeinden 1895 zur Vertheilung.

Summa w. o.

Es entfallen für:	Schmiedeberg	277	Mt. 37	Pf.
	Denkersdorf	216	" 04	"
	Sabisdorf	198	" 54	"
	Kammelsdorf	130	" 68	"
	Raubdorf	86	" 41	"
	Niederpöbel	60	" 18	"
	Dönschen	30	" 78	"

1000 Mt. — Pf. Sa. w. o.

F. Reservefond.

14 302 Mt. 38 Pf. Bestand am Jahreschlusse 1893.
563 " 25 " hierzu vom Reingewinn 1894.
14 865 Mt. 63 Pf. Bestand am Jahreschlusse 1894.

Schmiedeberg, am 10. Februar 1895.

Die Verwaltung der Gemeindeverbands-Sparkasse daselbst.
K. Schwenke, z. J. Direktor.

Hermann Näser Nachf. Otto Bester

empfehlen

sämmtliche Masken-Artikel

in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Grosse Auswahl neuester Maskenbilder liegen zur gefl. Ansicht aus.